

Zeitlich liegen dem Bericht die Vereinsjahre zugrunde, die im Gegensatz zum Geschäftsjahr (= Kalenderjahr) mit der Generalversammlung im April abschließen. Außerdem ist das Sommerexkursionsprogramm 1975 angefügt, weil es sich auf die vorhergehenden Winter-vorträge bezieht.

Die Mitgliederzahl des Vereins betrug am 31. 12. 1974 316 Mitglieder. Der Vorstand setzte sich im Berichtszeitraum zusammen aus den Herren:

Leonhard C. Freiherr von Heyl, 1. Vorsitzender
 Direktor Dr. phil. Georg Illert, 2. Vorsitzender
 Oberarchivrat Fritz Reuter, Schrift- und Geschäftsführer
 Direktor i. R. Karl Niegel, Schatzmeister († 22. 6. 1973)
 Amtmann Gernot Lahr, Schatzmeister (Zuwahl 26. 4. 74)
 Carl J. H. Villinger, Pressewart

Dr. med. Karl Heinz Armknecht († 11. 10. 1973)

Oberstudienrat Dr. phil. Kurt Becker

Prof. Dr. phil., Dr. theol. Otto Böcher

Dr. med. Hermann Deicke

Oberstudienrat Walter Gräf (Wegzug 1974)

Karl Ludwig Steiner

Rechtsreferendar Joachim Schalk (Zuwahl 18. 4. 1975)

Archivdirektor i. R. Dr. phil. Aloys Schmidt

Weitere Vorstandsmitglieder sind kraft ihres Amtes Oberbürgermeister Dr. jur. Günter Friedrich Kuhfuß und der Landrat des Landkreises Alzey-Worms, Rolf Rein.

Als Kassenprüfer fungieren seit langen Jahren die Herren Dr. Wergler und Link.

Von Januar 1973 bis April 1975 fanden 22 Vorstandssitzungen (Nr. 452–473), 3 Generalversammlungen und eine außerordentliche Vereinsversammlung statt. Bei der Geschäftsstelle (Stadtarchiv) sind die Protokolle gesammelt und einzusehen. Als Referenten in Vorstandssitzungen stellten sich zur Verfügung die Herren Dr. Deicke: Bei Katharern und Kamisarden (Languedoc und Rousillon); Petrusgrab in Rom; Weserrenaissance. Frhr. v. Heyl: Zur Pfälzischen Religionsdeklaration von 1705 (nach der Arbeit Hans). Dr. Illert: Führung durch die Ausstellung „Antiker und moderner Schmuck“ (Museum und Goldschmied Kienast), sowie die Spielzeugausstellung „Aus Urgroßmutter's Spielzeugtruhe“. OAR Reuter: Archive und Archivalien; Ein Wormser Reformationsmandat von 1523; Eleonore, Großherzogin von Hessen und bei Rhein, Namenspatronin des Eleonorengymnasiums; Eine Reise durch Polen; Jüdische Wissenschaftler im 19./20. Jh. Dr. Schmidt: Winand von Steeg, 1371–1453. Zu diesen Vorstandssitzungen wird stets ein Kreis von Interessenten eingeladen, der „erweiterte Vorstand“.

Auf Initiative von Herrn Karl Friedrich Becker, Aufsichtsführender Richter in Alzey, kam in Alzey am 6. 10. 1973 die erste gemeinsame Sitzung der Vorstände des Altertumsvereins für Alzey und Umgebung e. V. (gegr. 1906), des Mainzer Altertumsvereins (gegr. 1844) und des Altertumsvereins Worms e. V. (gegr. 1879) zustande. Sie diente der Information über Aufgaben, Tätigkeiten, Mitgliederzahl, finanzielle Basis und Publikationsunternehmen der Vereine. Nach der Begrüßung durch Herrn Bürgermeister Dr. Buchheim von Alzey und Herrn

Becker referierten Ministerialrat Dr. Mathy für Mainz, Frhr. v. Heyl und OAR Reuter für Worms sowie Oberstudienrat i. R. Dr. Dietrich für Alzey. Deutlich zeigte sich in allen Darlegungen das Ausgehen vom archäologischen Interesse und musealen Sammeln, das nach einigen Jahrzehnten abgelöst wurde durch die Entwicklung zum Geschichtsverein. Während in Alzey der Verein über das „Kuratorium Museum Alzey“ (1962) die Sammlungen noch unmittelbar betreut, sind die Museen von Mainz (zunächst Stadt, jetzt Land Rheinland-Pfalz) und Worms (Stadt) inzwischen in öffentliche Hand übergegangen. In jedem Falle blieben die Vereine jedoch zumindest mittelbar mit ihren „Kindern“ verbunden, was sich etwa an der finanziellen Beteiligung und sachlichen Mitarbeit an den wissenschaftlichen Zeitschriften ablesen läßt (Alzeyer Geschichtsblätter, Mainzer Zeitschrift, Der Wormsgau). Die Haupttätigkeit liegt heute auf dem Vortrags- und Exkursionsprogramm sowie wissenschaftlichen Veröffentlichungen. Eine wichtige Aufgabe erfüllen die Vereine bei denkmalpflegerischen Anliegen, da sie hier informierend und bewußtseinsbildend wirken können.

Gewandelt hat sich die soziologische Struktur der Vereine. Waren früher zahlreiche Lehrer aktive Mitglieder, so finden sich heute alle Berufs- und Sozialgruppen. Die Lehrer sind als Träger der Geschichtsvereine deutlich zurückgetreten. Während die Referentenlisten der Veranstaltungsreihen viele junge Wissenschaftler aufweisen, zeigen die Mitgliederlisten eine entgegengesetzte Altersstruktur. Hier zeichnet sich ab, daß das breite Interesse um das 40. Lebensjahr beginnt. Diese Erscheinung ist allgemein zu beobachten. Sie beruht auf dem Interesse der Jugend an weiträumigen Erfahrungen, das sich erst um die Lebensmitte einer Spezialisierung im engeren Bereich zuwendet.

Mit einer Weinprobe, zu der die Stadt Alzey eingeladen hatte, klang die Sitzung in angeregtem Gespräch aus. (Vgl. Alzeyer Geschichtsblätter 10, 1974, S. 191; ein Verzeichnis der Altertumsvereine in: Landeskundliche Vereinigungen und Einrichtungen Rheinland-Pfalz. Neuwied-Koblenz 1974.)

Auf Beschluß der Vereinsversammlung vom 5. 7. 1975 wurde entsprechend § 4 der Satzung Carl Johann Heinrich Villinger, Träger des Ehrenringes der Stadt Worms, anläßlich seines 70. Geburtstages am 9. 7. 1975 zum *Ehrenmitglied* ernannt. Der Schriftsteller und Journalist, dem Altertumsverein seit Jahrzehnten als Vorstandsmitglied und Pressewart verbunden, hat sich für dessen Ziele und Belange vielfältig eingesetzt. Seine publizistische Leistung besteht neben eigenen Veröffentlichungen vor allem in der Vermittlung historischen Wissens und wissenschaftlicher Forschungsergebnisse an ein breites Publikum (z. B. Wonnegauer Heimatblätter u. a.). Der Altertumsverein möchte mit dieser Ehrung zugleich das unablässige Bemühen eines Mannes würdigen, der sich in zahlreichen Gremien (Kulturausschuß, Festhausbauverein, Wiederaufbauverein, Stadtrat usw.) um seine Heimatstadt Worms verdient gemacht hat. Schließlich hat sich Carl J. H. Villinger durch die Schenkung seiner reichen

Sammlungen an die Stadt Worms in die Reihe jener Mäzene eingereiht, denen Worms den wertvollsten Teil seiner Bibliotheks- und Museumsbestände zu verdanken hat und die zumeist dem Altertumsverein angehört haben (Der Wormsgau Bd. 9, S. 83).

Im Berichtszeitraum wurden ausgeliefert: „1521 – Luther in Worms – 1971“ (vgl. Der Wormsgau 10, S. 84); Der Wormsgau, Band 10, 1972/73; Hans Kühn, Politischer, wirtschaftlicher und sozialer Wandel in Worms 1798 bis 1866 unter besonderer Berücksichtigung der Veränderungen in der Bestellung, den Funktionen und der Zusammensetzung der Gemeindevertretung. Worms 1975 (Wormsgau-Beiheft 26).

Neben den „Thesen“ zur Judengassensanierung (Der Wormsgau 10, S. 86) hat sich der Altertumsverein mit einem Schreiben an das Landesamt für Denkmalpflege in Mainz öffentlich geäußert (vgl. WZ 26. 4. 1975). Darin wurde dringend um Unterstützung der denkmalpflegerischen Bemühungen bei der Judengassensanierung, für Schloß Herrnsheim sowie weitere Bauten gebeten. Mit einer Liste mit 50 Unterschriften (Generalversammlung 18. 4. 1975) bekräftigten Vereinsmitglieder die „Forderung auf Schutz der Denkmäler im Privatbesitz“. Die Antwort des Landesamtes vom 7. 5. 1975 konnte leider wenig befriedigen. Vielmehr zeigen sich in der gegebenen Anregung, der Altertumsverein möge sich der alten Rathäuser in Leiselheim und Heppenheim annehmen, erhebliche Informationslücken: beide Gebäude waren zum Zeitpunkt des Briefdatums längst abgerissen! Auf die Frage einer – unbestreitbar dringend notwendigen – Unterschutzstellung privater Gebäude wird in dem Schreiben nicht eingegangen. Selbst wenn die Hoffnungen auf ein als Referentenentwurf vorliegendes rheinland-pfälzisches Denkmalpflegegesetz gerichtet sein sollten – auf das der Altertumsverein ebenfalls wartet –, so muß doch aufgrund schlechter Erfahrungen dringend eine Antwort gefordert werden. Um Beispiele zu nennen: das Rathaus in Leiselheim, die Barockfassade Friedrichstraße 10 und die Adlerapotheke am Neumarkt standen bzw. stehen nicht unter Denkmalschutz!

Der Thematik „Denkmalschutz und Denkmalpflege“ war das Wintervortragsprogramm 1973/74 gewidmet, bereits im Hinblick auf das Denkmalschutzjahr 1975. Nach sehr beachtenswerten Einzelbetrachtungen stand abschließend der Vortrag von Frau Marie-Elisabeth Klee über „Denkmalpflege als europäisches Anliegen“: Gewalttätige Eingriffe in gewachsene Stadtstrukturen, Bevorzugung des rollenden und ruhenden Verkehrs vor allen sonstigen Bedürfnissen der Stadtbewohner, protzige Hochbauten und geschmacklose Reklamen, sind nicht nur in Deutschland ein Ärgernis. Städte, in denen humanes Dasein wenig gefragt ist, verändern den Menschen zum manipulierbaren Konsumenten. Auf die Anregung des Engländers Duncan-Sandys beschloß daher der Europarat, für 1975 ein Denkmalschutzjahr auszurufen. Es geht nicht nur um das einzelne Objekt, sondern primär um die Erhaltung erkennbarer und orientierunggebender Strukturen. Nicht nur dieses Wohnhaus, jene Kirche oder eine kunstgeschichtlich bedeutsame Front sollen geschützt und erhalten werden. Notwendig ist der Ensembleschutz, d. h. die Erhaltung ganzer Straßenzüge, charakteristischer Stadtviertel und dessen, was man das Gesicht einer Stadt, eines Dorfes oder einer Landschaft nennen kann.

Die Bezeichnung „Denkmalschutzjahr“ mag etwas steril klingen. Aber es kommt auf mehr an als auf ein Konservieren. Notwendig sind Identitätshilfen für den Menschen. Daher gilt, auch über das Denkmalschutzjahr hinaus, die Forderung nach einer „Zukunft für die Vergangenheit“.

Die Vorträge im Winter 1974/75 galten „Burgen und Burgenbau“, zu denen die Sommerexkursionen die Anschauung lieferten. Anlässlich der Exkursion nach Sinsheim wurde der Altertumsverein von Mitgliedern der „Vereinigung der Freunde Sinsheimer Geschichte“ ausgezeichnet betreut. Damit hat, anknüpfend an historische Bindungen, Geschichtsinteresse lebendige Kontakte hergestellt. Sie wurden noch im selben Jahr vertieft durch einen Vortrag des Vorstandsmitgliedes OAR Reuter in Sinsheim über „Landschaftsbild und Kartographie am Oberrhein vom 13. – 18. Jh.“

Die folgenden Angaben zu Vorträgen und Exkursionen entsprechen den durchgeführten Veranstaltungen. Gegenüber der gedruckten Vorschau notwendige Programmumstellungen wurden ebenso berücksichtigt wie zwei Sonderveranstaltungen. Für die Veranstaltungsreihen, deren Vorbereitung bisweilen mit erheblichen Mühen verbunden ist, haben sich wie in den Vorjahren die Vorstandsmitglieder Dr. Deicke, Reuter und Villinger nachhaltig eingesetzt.

Vorträge 1973:

19. Januar
Kunstrat Dr. Manfred Fath, Ludwigshafen:
Ludwigshafen – Ausstellungs- und Museumsstadt?
16. Februar
Msgr. Prof. Dr. Johannes Duft, St. Gallen:
Altdeutsche Handschriften in der Stiftsbibliothek St. Gallen
16. März
Prof. Dr. Dr. Walter Schmitthenner, Freiburg:
Die Antike und der Osten
13. April
Generalversammlung
anschließend
Leonhard C. Freiherr von Heyl:
Aus Tagebüchern und Lebenserinnerungen meines Großvaters C. W. Frhr. v. Heyl zu Herrnsheim

Exkursionen 1973

12. Mai
Fahrt ins Alsenzthal II: Die Falkensteiner Residenz Winnweiler; Hochstein mit dem v. Gienanth'schen Hüttenwerk
16. Juni
Stift Denkendorf und Reichsstadt Eßlingen
30. Juni
Zu Fuß zum Rodensteiner: Fränkisch-Crumbach und die Stamburg der Herren von Rodenstein im Odenwald
28. Juli
Dorfbefestigungen in Rheinhessen: Eppelsheim mit dem Effenkranz; Ober-Flörsheim; Dalsheim und die Fleckenmauer

8. – 10. September

Freiburg und der Breisgau: Freiburg mit Münster und Augustiner-Museum; ottonische St. Cyriacus-Kirche in Sulzburg; Staufeu; St. Trudpert; St. Peter; Endingen

Vorträge 1973/74:

19. Oktober

Reg.Dir. Dipl.-Met. Albert Cappel, Offenbach:
Von der Pfälzischen Meteorologischen Gesellschaft (1780) zum modernen Wetterdienst

16. November

Dr. Berndmark Heukemes, Heidelberg/Ladenburg:
Ladenburg – Denkmalpflege in einer kleinen Stadt

18. Januar

Architekt Dr.-Ing. Georg Gonsior, Köln:
Stadtsanierung und Denkmalpflege am Beispiel Alsfeld

15. Februar

Direktor Dr. Georg Illert, Worms:
Museen der Bundesrepublik – Aufgabe, Programm und Gestaltung

15. März

Dr. Franz Ronig, Trier:
Die Restaurierungsarbeiten am Dom zu Trier

26. April

Generalversammlung
anschließend

Marie-Elisabeth Klee, Mainz/Worms:
Denkmalpflege als europäisches Anliegen

Exkursionen 1974

11. Mai

Enkenbach-Alsenborn: Schloßkirche Neuheimsbach; Prot. Kirche Alsenborn; Alsensquelle, Klosterkirche St. Norbert in Enkenbach; Burg Neuleiningen.

8. Juni

Wimpfen am Neckar: Benediktinerabtei Grüssau zu Wimpfen im Tal; Reichsstadt Wimpfen am Berg mit Kaiserpfalz, Stadtkirche, Dominikanerkirche; Burg Guttenberg bei Neckarmühlbach

6. Juli

Oppenheim und Nierstein: Oppenheim mit Burg Landskron, Katharinenkirche, röm. Sironabad; Nierstein mit Martinskirche, Kilianskirche

27. Juli

Reichsstadt Frankfurt: Historisches Museum mit Saalhofkapelle, Bartholomäuskirche (Dom), Römer, Leonhardskirche

7. – 9. September

Augusta Treverorum-Trier: Mithrasdenkmal bei Schwarzerden; Trier mit Kaiserthermen, Amphitheater, Porta Nigra, Basilika, Dom und Liebfrauen, St. Maximin, St. Mathias, St. Paulin; kurfürstliches Schloß; Museen; Besuch im Cusanusstift in Bernkastel-Kues

Sonderveranstaltungen 1974:

29. August

Oberarchivrat Fritz Reuter, Worms:

Zollfreiheit und Pfeifergericht 1074–1974. Vortrag und Ausstellungsführung auf Einladung der Kreis- und Stadtparkasse Worms

9. Dezember

Prof. Dr. Karol Estreicher, Krakau:

Renaissance in Krakau. Vortrag mit Lichtbildern anlässlich eines Deutschlandaufenthaltes des Direktors des Universitätsmuseums (Collegium Maius)

Vorträge 1974/75:

18. Oktober

Pfarrer Dr. Walter Hotz, Reinheim/Odw.:
Kirchen und Burgen der Hohenstaufenzeit im Elsaß

15. November

Dr. Karl-Bernhard Knappe, Freiburg/Brg.:
Das Leben auf der Burg im Spiegel mittelalterlicher Literatur

17. Januar

Dr.-Ing. Walter Hartung, Ludwigshafen:
Felsenburgen der Südpfalz

21. Februar

Ministerialrat Dr. Helmut Mathy, Mainz:
Rheinromantik und Burgenre Restaurierung

21. März

Professor Dr. Fritz Arens, Mainz:
Die Reichsburg Nürnberg

18. April

Generalversammlung
anschließend

Oberarchivrat Fritz Reuter, Worms:

Leopold Levy und seine Synagoge (1875 – 1975)

Exkursionen 1975

10. Mai

Rheinische Burgen: Feste Ehrenbreitstein bei Koblenz; Marksburg bei Braubach; Brömserburg in Rüdesheim

7. Juni

Steinsberg und Dilsberg: Sinsheim im Kraichgau; Staufenburg Steinsberg; Klosterkirche Lobenfeld; Dorf und Schloß Dilsberg am Neckar

5. Juli

Odenwaldburgen: Wildenburg bei Amorbach; Klingenberg am Main; Feste Breuberg

2. August

Südpfälzer Felsenburgen: Reichsfeste Trifels bei Annweiler; Dahner Felsenburgen; Burg Berwartstein

13. – 15. September

Fahrt in das Süd-Elsaß: Neubreisach; Stiftskirche Ottmarsheim, Abteikirche Murbach; Pfalz Egisheim; Colmar, Altstadt und Isenheimer Altar; Hohkönigsburg; St. Odilienberg; Rappoltsweiler; Kaysersberg; Dompeter bei Avolsheim; Burg Hohbarr bei Zabern; Burg Lichtenberg im „Hanauer Land“.
Fritz Reuter